

Bälde selbst einsehen zu können. Ob es zur Aufnahme in meine Sammlung kömmt, ist freilich noch fraglich, denn nach Professor Roder soll es keine über 1300 zurückgehende Einträge enthalten. Vom Todtenbuche des Wilhelmiterklosters Sion habe ich schon Bd. VII, 36 gehandelt. Das des Frauenklosters Gnadenthal bei Mellingen kam nach dessen Aufhebung in das Kloster Mehrerau bei Bregenz; dasselbe enthält aber nur wenige Einträge und kommt für meine Aufgabe kaum in Betracht. Wichtig dagegen ist das Nekrologium von Wettlingen. Herrgott, der einen Auszug aus demselbem in seiner Genealog. Habsburg. III, 398 mitgetheilt hat, wies dessen noch erhaltene Handschrift irrig dem 12. Jhrdt. zu, in Wahrheit entstand dieselbe erst im 15. Jhrdt., hat aber viele Einträge des 13. und 14. Jhrdts. dem alten Todtenbuche, das es ersetzen sollte, entnommen. Königsfelden legte für seine Stifterfamilie ein eigenes Nekrologium an, das nunmehr auf der Berner Stadtbibliothek verwahrt wird. Obwohl dieses Todtenbuch, wie sein Kloster, erst nach 1300 entstanden ist, so verdient es wegen der Wichtigkeit seiner, freilich spärlichen Einträge, und weil es auch die Todestage des Königs Rudolf von Habsburg und seiner Gemahlin Anna erwähnt, von mir Berücksichtigung. Von dem eigentlichen Todtenbuche dieses Klosters aber besitzt die antiquarische Gesellschaft ein Bruchstück, das Ferdinand Keller als Einbanddeckel eines Zinsregisters aus dem 16. Jhrdt. aufgefunden hat. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass nach der Aufhebung von Königsfelden 1528 diese nekrologische Handschrift von den Bernern als werthlos zu Bucheinbänden verwendet wurde. Vielleicht kommen noch weitere Blätter derselben in Bern oder im Argau zum Vorschein. Im 12. Jhrdt. wurde das noch erhaltene Nekrolog des Frauenklosters Hermetschwil angelegt, es fand bis in das 15. Jhrdt. hinein Fortsetzungen. Dasselbe, von dem P. Kiem im 3. Bande der schweizerischen Geschichtsquellen eine demnächst erscheinende Ausgabe besorgt hat, gehört gegenwärtig der Kantonsbibliothek Arau. Von Muri ist, was bei der Bedeutung dieses Klosters sehr bedauerlich ist, kein echtes altes Todtenbuch vorhanden. Schon 1623 war dasselbe nicht mehr vorhanden, denn in diesem Jahre legte das Kloster ein neues an, das auch Bochenthaler, der Zwiefaltner Chronist (s. Bd. VII, 34), benützt, und Herrgott in seiner Genealog. Habsburg. III. 835 auszugsweise mitgetheilt hat. Einen wissenschaftlichen Werth besitzt indessen dieses neue Nekrolog nicht, denn dasselbe ist, wie mich P. Kiem, der genaue Kenner der Geschichte und der Geschichtsquellen seines Klosters Muri (jetzt in Gries bei Bozen bestehend) belehrte, eine freie Compilation aus fremden Todtenbüchern, insbesondere dem von Hermetschwil. Mit Unrecht